

SCHWESTER VON

(ZUS VAN)

von

Lot Vekemans

Deutsch von Eva Maria Pieper

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, der mechanischen Vervielfältigung, insbesondere auch der Vertonung und der Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmung verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH
Schweinfurthstraße 60, D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon: 030-89 71 84-0 . Telefax: 030-823 39 11
info@kiepenheuer-medien.de
www.kiepenheuer-medien.de

Mit Dank an Simone Steinert!

Sie lassen die Hunde los
Gleich
Gleich lassen sie die Hunde los
Zuerst hört man sie heulen
Grrrauuuw-wauuuw
õ õ
Hört ihr?
Dieses nicht enden wollende Geheule
Morgens, wenn man aufwacht
Manchmal auch nachts
Am lautesten jaulen sie kurz bevor sie losgelassen werden
Ich weiß das
Inzwischen weiß ich das
Jahre lang hab ich dem zugehört
Hunde jaulen am lautesten kurz bevor sie losgelassen werden
õ
Grrrauuuw Wauuuw
Grrrauuuw Wauuuw
õ .
Hört ihr?
õ
Die Hunde und ich, das hat was, das hat etwas
Ich höre sie
Ich höre sie immer
Ich habe sie immer gehört, so lange ich hier bin
Ich könnte sagen õ schon tausende Jahre, aber das weiß ich nicht
Lassen wir es also dabei, dass ich sie schon sehr lange höre
õ
Am Anfang war mir õ unheimlich
Oder ängstlich
Durch das Geheule
Es hatte etwas õ Be-droh-liches?
Genau wie die Hunde früher heulten
Vor den Toren der Stadt

Wenn es dunkel wurde
Die Stunde, zu der sich niemand mehr raus wagte
Höchstens um zu fliehen
Zu verschwinden
ō
Grruuuw wuuuw
ō
Jetzt macht es mich ō ganz ō ruhig
Der Gedanke, dass ich nicht ō allein ō
Nicht ganz allein ō bin
ō
ō
ō
Ich habe so lange nicht geredet
ō
Ich habe so lange nur hier geredet
(*Sie weist auf ihren Kopf.*)
Endlose Gespräche habe ich hier geführt
Aber reden?
Laut reden?
Etwa ganze Sätze hintereinander
Eine Geschichte
Von Anfang bis Ende
Das ist ō neu für mich, also
Nicht neu-neu, wie nie getan
Es ist eher ...
Lange her
ō
Alles ist lange her
ō
ō
Jetzt ist es still
Hört ihr das?
Plötzlich ist es still, man hört nichts mehr
Das ist der Augenblick, in dem sie losgelassen sind
Wenn man gute Ohren hat, hört man das Schnüffeln, ja

Dann spürt man den Wind, den die wedelnden Schwänze verursachen
So was spürt man natürlich nicht
Das zu spüren wäre ö übermenschlich
Und übermenschlich bin ich nicht
Übermenschlich sein ist etwas ö Übermenschliches, ja
ö
ö
Ich würde gern wissen, was man von mir erwartet
Hier
Jetzt
Was jetzt und hier von mir erwartet wird
Das würde ich sofort machen
Ganz einfach
Es ist nicht so, dass ich viel kann
Aber ich kann es versuchen
Wenn ihr es wollt
Von mir
Ich meine, ihr wollt doch sicher irgendetwas
Oder ö erwartet etwas
Jeder Mensch will etwas
Erwartet etwas
Jeder Mensch
Jedes Wesen
Wer seid ihr?
Jedenfalls, die meisten wollen etwas
Auch wenn sie selbst nicht wissen, was
Wenn man sie danach fragt
Sie wollen immer etwas
Etwas
Ist doch so
ö
Ich habe immer gedacht ö
Na ja, nicht immer
Manchmal
Gehofft
Gebetet vielleicht?

Das eines Tages jemand õ hierherkommt
Nie gedacht, dass es so viele sein würden
Jemand
Der über mich õ richtet?
Der über mich urteilt auf Grundlage õ guter Führung?
Oder einer EINSICHT?
Wohin ich gehen darf
Hiernach
Wenn es überhaupt ein Hiernach gibt
Keine Ahnung
Man kann lange über den Tod nachdenken
Wenn man noch lebt
Aber, wenn man tot ist õ
Dann ist es vorbei
Nicht, dass ich ein Denker bin
Nein
Ich bin eine einfache Seele
Schon immer gewesen
Als ich noch lebte und jetzt seit ich tot bin
Als einfache Seele geboren, als einfache Seele gestorben
Au
õ
(Sie schlägt eine Fliege tot.)
õ
Es gibt eine Sache, die mich hier stört
Die mich wirklich stört
Fliegen
Fliegen, die stechen
Ja, diese Fliegen stechen
Sogar so, dass man blutet
So doll stechen die
Manchmal, nicht immer
Zu unregelmäßigen Zeiten
Zu sehr unregelmäßigen Zeiten
Völlig unberechenbar
Mal morgens

Mal nachmittags
Dann wieder vor einem Regenschauer
Dann nach einem Regenschauer
Dann wieder, wenn es stürmt
Wenn es windstill ist
Wahnsinnig wird man
Es ist ihnen auch nicht anzusehen
Ob sie zustechen
Es sind dieselben Fliegen, die über meine Haut krabbeln
Meine Arme, meine Beine, meinen Kopf
Das sollte man mal erforschen
Wie das möglich ist, das Stechen
Ein Mal tun sie es, dann wieder nicht
Das ist doch nicht normal
Ich finde das nicht normal
Manchmal schlage ich eine tot
Patsch
So mit der flachen Hand
Ein gezielter Schlag
Damit sie nicht zu Matsch werden
Keine Flecke
Kaum zu sehen, dass sie tot sind
Es ist eher, als ob sie schlafen
Na ja, Fliegen schlafen nicht
So weit ich weiß
Schlafende Fliegen
Schon mal eine schlafende Fliege gesehen?
Ich nicht
Scheißviecher sind es
Zu nichts nütze
Höchstens Nahrung für andere Tiere
Nennt man das ö . eine Daseinsberechtigung
Schmecken tun sie auch nicht
Ich hab es mal probiert
Ein muffiger Pfropfen mit einem ledernen Häutchen
Das sind die Flügel

Zäh im Mund, beinahe nicht runter zu kriegen
Nur mit viel Speichel
Sehr viel Speichel
õ
Nein nein nein, darum geht es auch nicht, das ist mir klar
Warum sagt ihr nicht einfach, was ihr hören wollt
Ich kann sehr viel erzählen
Über die Hunde
Sehr viel
Und die Fliegen
Auch
Oder über früher
Meinen Vater
Meine Brüder
Meine Schwester
Selbstverständlich
Meine Schwester
õ
õ
Ich habe mir etwas geschworen
Etwas, das nicht einfach ist, was ich aber trotzdem tun werde
Ich habe mir etwas geschworen, und dabei geht es um meine Schwester
õ
Meine Schwester und ich õ das war
Ich weiß nicht
Für sie war ich ein niederes Wesen
Ein unwichtiges Wesen
Weil ich nicht die Beste war
Oder sein wollte
Nicht die Schnellste
Die Erste
Sie schon
Sie wollte
Sie wollte immer
Immer und überall
Vorán